Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Die Hochzeit zu Cana : Dabey Christus und seine Jünger mit des Herrn Mutter Gäste gewesen : vollzogen Den 27. Novembr. 1702

[Deutschland]: [Verlag nicht ermittelbar], [1702]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756115931

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756115931/phys_0001
DFG

Fm 3999 1.2.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1756115931/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756115931/phys_0003
DFG

Die Hochzeit zu Cana/ Dabey Christus und seine Jünger mit des HErrn Mutter Gäste gewesen/ vollzogen Den 27. Novembr. 1702.

Tobiæ IX. 12.

Und als sie alle Amen gesprochen/ satzten sie sich zu Tische / aber das Mahl und die Freude hielten sie in GOttesfurcht.

f.m. 3999.2.5

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756115931/phys_0005
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756115931/phys_0006
DFG

Pred Sal. XI. 9.

SO freue dich Jüngling in deiner Jugend / und laß dein Hertz guter Dinge seyn in deiner Jugend. Thue was dein Hertz lüstet / und deinen Augen gefället / und wisse / daß dich GOtt um diß alles wird vor Gericht führen:

1. Nathanael / ein lieber Bruder / seiner profession nach ein Gold Arbeiter / wiewohl von GOtt mehr mit Gold des Glaubens / als der Erden aus seinem guten weisen Rath gesegnet / hat in seinem Gewissen bereits vor einem Jahr nöthig gefunden sich in Heil. Ehestand zu begeben / dabey er seine erste ernste Gedancken auf Naemi / eine Wäyse / redliches / GOttsuchendes Hertz geworffen / wie er sich ihr dan deßhalb deutlich erkläret / dabey auch einmahl GOtt der HErr im Nahmen JEsu Christi in vereinigtem Gebet Fußfällig um Rath gefraget worden. Allein die gute Naemi ist damahls zu keiner Versicherung gekommen / deßhalb Nathanael / der nichts gezwungenes gefodert / auff andere Wege gesun-

gekommen/ daran es denn nicht ermangelt/ so/ daß eine gewisse Seele/ von der mann sich eine Furcht Gottes versprochen/ deutlich die Ehe accordiret/ wofern nemlich die ihrigen solches approbiren würden; allein der nicht erfolgte consens hat dis Werck/ weils nicht aus GOtt war/ zerrissen/ davor man Ihm itzo dancket/ der hingegen mitler Zeit/ Naemi Hertz eines andern überzeuget/ welches Nathanael nach reiffer Uberlegung acceptiret/ so/ daß die Hochzeit am 27. Novembr. 1702. wircklich vollzogen.

2. Die Gäste/ so hiebey zugegen/ wurden uns/ als von GOtt selbst ausgesuchet/ beschehret. Immassen einige/ so man sich gar nicht vermuthet/ gekommen/ dahingegen andere/ so man ersucht gehabt weggeblieben. Die Zahl belieff sich auff eilff Personen/ dero Nahmen so heissen sollen:

1. *Damaris*, eine gläubige Stands-Person. Apast. Gesch. XVII, 34.

2. *Eugenia*, ihrer Schwester Kind.

3. *Paulus*, der Königl. Guaarnison Pastor Primarius.

4. *Lydia*, eine Apothecker-Wittwe aus der benachbarten Stadt.

5. Ti-

5. *Timotheus*, ein Jünger / aber rechtschaffener Diener am Wort vom nahgelegenem Orthe.

6. *Samuel*, ein treuer Schuhl-Collega von einem benachbarten Städlein.

7. *Nathan*, ein Informator eines H. P.

8. *Zelotes*, ein aufrichtiger eiferiger Studiosus.

9. *Innocentia* eines bekehrten Juden gläubige Ehefrau.

10. *Demonicus*, ein Candidat der Heil. Schrifft.

11. *Candidus*, ein Kunst-Mahler / der Wirth des Hauses / in welchem diese Versammlung vorhanden.

§. 3. Candidi geliebete Ehefrau / so wir erstlich *Phœben* (Rom. XVI, 1.) nennen wolten / soll *Maria* als getreue Aufwärterin / bleiben / die sonst / als eine alte Jüngerin / und gemeine Wirthin vieler Gläubigen und Elenden wohl bekant / welcher der HErr am selben Tage der Freude in ihrer recht grossen Schwachheit sichtliche wundervolle Stärcke verliehen / Krafft welcher sie dieser Gesellschafft an Hand zu gehen tüchtig geworden.

§. Und weil erlaubt sein wird / ein Wort vom Schmuck der Braut zugedencken / so dienet zur Nachricht / daß selbe in

ihren eigenen gebundenen Haaren/ die mit Roßmarien Stänglein umstecket/ mit einem dergleichen Krantze gezieret zu sehen/ daher man vor den sonst gewöhnlichen Haarlocken und andern Prangen der Thorheit sich nicht entsetzen dürffen.

5. In dem nun alles in der Ordnung zur Trau-Rede / so stimmete auf Begehr des Bräutigams *Zelotes* das Lied an: Komm Heil. Geist HErre Gott: dan geschahe die Trauung/ alwo *Demonicus* und *Candidus* die Jungfer Braut/ *Temotheus* und *Samuel* den Bräutigam geleitet.

6. *Paulus* führete erbaulich aus/ wie daß eine Christliche Ehe dem Herrn Christo heisse eine Zusammenfügung GOttes Wobey er über anders wiese/ daß der Stand vom Hochheiligen Dreyeinigen GOTT im Paradieß gestifftet/ welchen der HErr JEsus auch nach dem klägli-chen Sünden-Fall nicht nur mit seiner Gegenwart zu Cana / sondern dazu mit demselben Lobe / welches er im Paradieß getragen/ beehret Matth. XIX. 6.

7. Immassen die Göttliche Einsetzung der rechte Schmuck und Crone dieses Standes ist / dem sonst alle zarte

Hei-

Heiligen zuwieder / und dem alle Gottlosen billig feind sind / von welchen letzten Lutherus: Ein Narr ists/der ein Weib „ nimbt/spricht die Welt/ und ist auch gewißlich wahr. Es haben auch viel der „ Hochgelehrten beschlossen / ein weiser „ Mann soll kein Weib nehmen / Wenn „ sie gleich die Weißheit selbst wäre. Das „ ist auch recht und fein geredet. Denn „ wer es dafür hält/ daß nach diesem Leben „ kein ander Leben ist/wie dann solche Leute thun ꝛc. Tom. II. Jen. Germ. Fol.296. „ & 297.

8. Als der Trau-Sermon geschlossen/ gab *Paulus* den neuen Eheleuten einen besondern Seegen / welchem alle Gäste folgeten / in Betracht / daß der Seegen GOttes solchen Menschen / so GOttes Ordnung nicht nur nach seiner Erlaubniß / sondern deutlichen Befehl eingehen/ hochnöthig / als wieder welche der Teuffel einen ernstern Zorn fasset / da er sonsten selbst erwehlte Keusch- und Heiligkeit / welcher dieser Stand gantz unrein und weltlich vorkomt/ wohl leiden kan/ als im Pabstthum zu sehen / welches genarret/ als wann den Ehrlosen / und wie die Römischen reden / den Geistlichen sondere

Cro-

Cronen bereitet/ wie Lutherus solches anführet.

§. 9. Die Handelung wurde mit dem hymno: JEsu meine Freude; von *Zelote* auff *Nathanaels* Anstalt versiegelt. Dann satzte man sich zu Tische/ und zwar in der Ordnung/ als es die theure Maria gut funden/ welcher wir alle in einfältigem Gehorsam nachgiengen.

§. 10. Die Versammlung war angesetzet Nachmittags um 5. Uhr/ welches sich aber wegen eines vornehmen Freundes/ den man noch/ wiewohl umsonst erwarteten/ und den wir *Modestum* heissen wollen/ in etwas verzoge/ so/ daß wir um 7. Uhr zur Taffel kahmen.

§. 11. Die Tractamenten waren eine Schüssel mit Reiß. 2. Fischen. 3. Rindfleich. und 4. mit einem gemeinen Braten. Die außerwehlte Edelfrau hatte zur Verehrung einen Kuchen mitbracht/ worauf die letzte Schüssel mit Aepfeln die Gerichte schlosse. Also wurden die Anwesenden nicht nur gesättiget/ sondern auch erquicket. Und weil diese Speisen sonder Wein wohl mochten verdauet werden/ so wolte man selben auch gern entrathen.

12. Und

§. 12. Und weil des HErrn Wort befohlen / daß die Christen mit den fröhligen Christen fröhlig seyn solten / so wieses sichs in der Versammlung ebenfalls. Inmassen die Anwesenden dieses vor den ersten Vorwurff ihrer Freude achteten / daß sie alle von einem Geist getrieben / einen Grund Christum hätten / obschon neben-Umstände / die man aneinander zutragen / sich dabey anfinden möchten; wie dann GOtt in JEsu CHristo öffentlich gepriesen wurde vor die seel. Gemeinschafft in seinem Geliebten / als einen Vorschmack des ewigen Lebens.

§. 13. Hiernechst hatte die wackere *Maria* geordnet / daß ihre zwey Söhne mit einer stillen Flöthe und Clavichordio die Gäste erwecken musten / wie sie dann so wohl spieleten als sungen / das vortreffliche Lied: Seelen Bräutigam / JEsu / GOttes Lamm ꝛc. Dabey der 6. 9. 13. und 15. Vers wegen seiner Vortrefflichkeit wiederholet wurde. Dann ein unbekantes vō der Crone verfertigten: Wann ein helles Licht von oben ꝛc. ingleichen den erlesenen Gesang des seel. Joh. Heinrich Schröders / Pastoris zu Meseberg

JEsu hilff

hilff siegen ꝛc. Halleluja/ Lob Preiß und Ehr ꝛc:

14 Uber dem erquickte sich dieses Völcklein mit guten Unterredungen. Inmassen man wohl wuste / das unnützes vielmehr aber offenbahr sündliches Geschwätze vom Bräutigam Jesu Christo/ der Braut gantz verbothen/ hingegen bliebe man doher nicht stumm. Ich glaube/ darum rede ich / sagt der fromme König. Insbesondere war wahrzunehmen / daß viel von dem löblichen Fürsten/ Hertzog Ernsten / dem Frommen/ Glorwürdigsten Andenckens/ und dessen herlichen Anstaltungen / sonderlichen in Gött- und Kirchlichen Sachen gesprochen worden; daher an Ihm die Verheissung dieser und jenes Lebens / so der Gottseeligkeit beygeleget/ in seine Erfüllung gangen.

15. Am allermeisten war der Cherubinische Wanders-Mann/ das güldene Büchelgen/ beym Tische/ daraus sonderlich *Zelotes* allen Anwesendē ein Reimlein schenckete/ daß also das Wort GOttes recht herrschete bey dieser Versammlung/ wie dann des HErrn Befehl dahin gehet.

16. Ge-

16. Gegen das Ende der Mahlzeit verlase *Temotheus* die trefflichen Worte des Geistes 2.Cor.VI.3. 13. daraus er eine ernste Vermahnung formirte / am meisten über den Satz v. 4. In allen Dingen lasset uns beweisen / als die Diener GOTTES. Inmassen nicht von etlichen/sondern von allen Dingen die Rede / darzu was rechtschaffenes gehöre. Und gestehe er gar gerne / er selbst und andere müsten noch gar anders werdē/woltē sie der grossen Verheissung der Seeligkeit theilhafft werden. Man solte bedencken/ wie die schrift so gewaltige Kämpffe vorlege/ welchen gleichwohl noch ein schlechtes Gnügen geschehe. Hierbey meynete er/ vor acht und zehn Jahren eines weit mehrern Eiffers/ Vereinigung der Liebe und Gebets unter den Brüdern / als itzo zu sehen / sich zuerinnern / daß also über die Verlassung der ersten Liebe wol möchte geklaget werden.

17. Solcher Discurs wurde in der Stille von den andern angehöret / und sondern Zweiffel zu eigener Prüfung beherziget. Bey welcher Gelegenheit der bekante Unterscheid zwischen dem äussern Gebet des Mundes und dem innern des

Her-

Hertzens vorfiel / denn sonderlich unsere *Damaris* und der Ehrwürdige *Paulus* abhandelten / wie dann dieser den bedencklichen Ausspruch: Des Gerechten Gebet höret nicht auff biß der Gerechte auff höret gerecht zu seyn; zu Bekräfftigung dessen anführete.

§. 18. Als man sich nun solcher Gestalt biß über 10. Uhr in gemeinschafftlicher offenhertziger Liebe nebst der leiblichen Wohlthat mit dem Worte GOttes und lieblichen Liedern etzliche Stunden / zu allerseits grosser Vergnügung unterhalten / so wurde das Gratias wie zu Anfangs das Oculi omnium vom *Paulo* stehend im Nahmen der übrigen / so mit dem Hertzen nachbetheten / ausgesprochen. Worauff einer aus dem Mittel dem bekanten Lobgesang: Sey Lob und Ehr mit hohen Preiß? und dann noch ein anderer: Amen / das heist es / es werde wahr; anstimmete / womit man meynete es sey nunmehr alles vollendet.

§. 19. Allein dis war noch nicht das Ende dieser frölichen Gesellschafft. Denn hier that der Bräutigam seinen Mund auf /

auf/ vermittelst welches er aus dem guten Schatz seines guten Hertzens/ das reichlich über gieng/ so hertzlich bethete/ daß gerne gestehe/ daß es in meiner Seele nicht ohne heilige Bestürtzung gefühlet/ und wolte mich glücklich achten/ so die außerlesene Worte anher schreiben könte. Ich wurde innig gedemüthiget/ daß der ungelehrte Laye von GOtt und seinem Geist so beredt gemacht/ als der wol empfunde/ daß solches eine Gabe vom Himmel der einfältigen Seele beygelegt. Inmassen man klärlich bemercken konte/ daß aus der Fülle des Hertzens der Mund so reiche und schöne Worte hervor brachte. Ein gewisses Mit-Glied gedachte hievon/ diß Gebet sey vor die Quint-Essentz unserer Versammlung zu achten/ welches allen/ so sonst von Priestern und Leviten herrühren möchte/ vorzuziehen. Die Armen (die Fischer) predigen das Evangelium Matth. XI. 5.

20 Unser Nathanael lobete den Dreyeinigen GOTT Vater Sohn und Heiligen Geist/ vor alle sonderlich ihm diesen Tag erzeigte Liebe/ daß er

in

in Versammlung seiner Kinder / diese seine Ehe / dazu er fast frühe berufken/vollziehen dürfften. Und hiezu erbath er sich GOTTS des Höchsten Beystand aus / und seinen werthen Geist/ vor sich und seine Liebste / um beyderseits dem Vater in JESU CHRISTO ein reines Opffer zu werden / damit also in allen sein herrlicher Nahme geheiliget/und ihre Seelen gerettet werden möchten. Und weil diese Seele auf seine Seele gebunden/ so flehete er um die Weißheit vom Himmel / damit er fähig werden möchte / solche dem HERRN zuzuführen; Sonderlich ruffete er Hertzlich GOTT an um gnädige Vergebung aller Sünden/ damit sie ihm um der Bluts-Tröpfflein willen des Lammes möchten bedeckt seyn. Wie er dann gar beweglich sich vor GOTT demüthigte und mit vielen Flehen dessen Geist und Gnade/ sich/ seiner Liebsten/ und den Anwesenden anwünschete / und schlosse mit dem Vers / welchen er selbst anstimmete: **Mutter-Hertze wil erbrechen/** ꝛc.

21. Worauff mit nochmahligen seegnen und lieben diese enge Gemeine sich zu ihren Lägern nach Hause begab. Und weil die neuen Eheleute an dem Orte/wo diese Solennität gefeyeret/ nicht wohnhafft/ so wehlete *Naemi* die Schwester *Innocentiam*; *Nathanael* aber den Bruder *Zeloten*, bey welchen sie/ wie auch noch den andern Abend/ übernachteten und denn lisse sie *Modestus* in Begleitung eines betrauten Bruders mit einem Wagen an den Orth bringen/wo sie zur Zeit als Fremdlinge ihr Wesen haben/ an welchem sie in Gebet und Arbeit/Gott und den Menschen dienen/ und in ihren Beruf von des HErrn Hand Kleider und Nahrung erwarten wollen; dazu wir ihnen nochmahls viel Gnade aus gantzer Seele anwünschen.

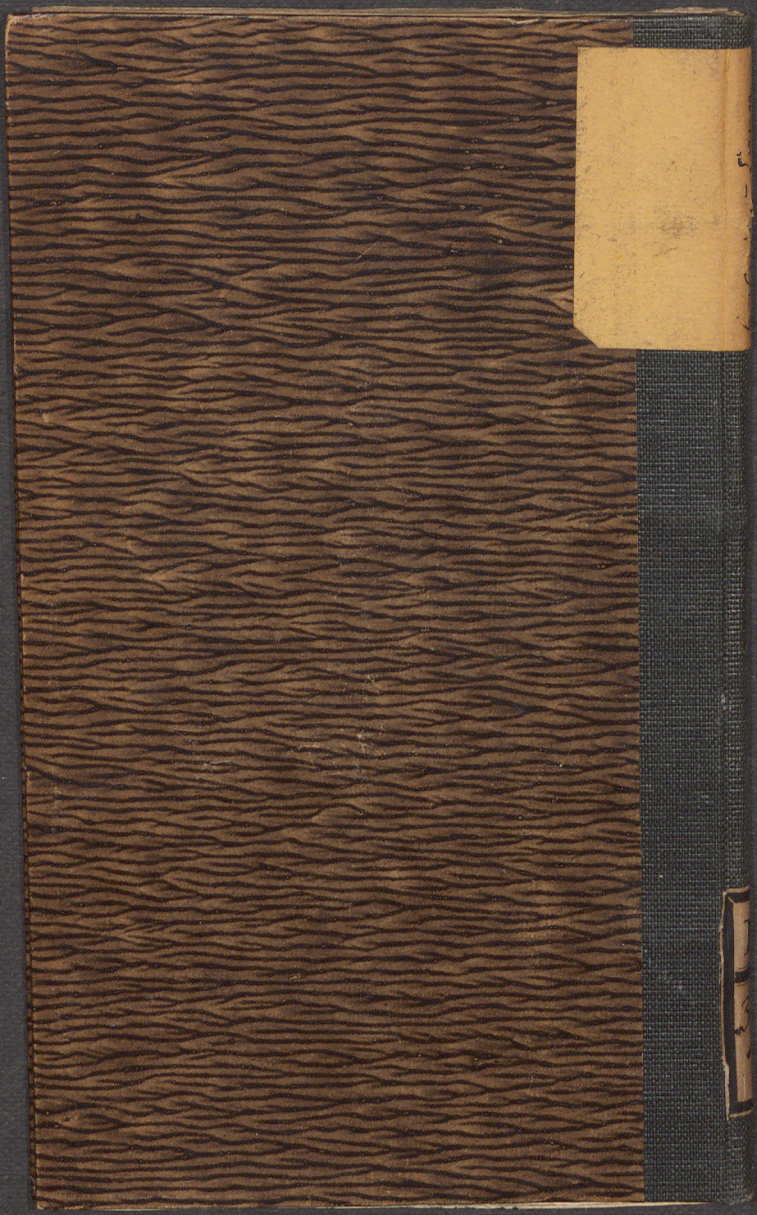
Sir. IX. 23.

Geselle dich zu frommen Leuten (Luth Gl.Marg: Halte Collation, **ist und trinck mit ihnen) und sey frölich/ doch mit Gottesfurcht.**

(o)

VJ 16: G 259

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756115931/phys_0020
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756115931/phys_0024
DFG

in Vers[illegible] seiner Kinder/
diese seine[illegible] er fast frühe beruf-
fen/vollzi[illegible] n. Und hiezu erbath
er sich G[illegible] s Höchsten Bey-
stand aus[illegible] en werthen Geist/
vor sich [illegible] Liebste/ um bey-
derseits d[illegible] JESU CHRI-
STO ein[illegible] fer zu werden/ da-
mit also i[illegible] herrlicher Nahme
geheiliget/[illegible] eelen gerettet wer-
den möcht[illegible] il diese Seele auf
seine Seel[illegible] so flehete er um die
Weißheit [illegible] l/ damit er fähig
werden m[illegible] dem HERRN
zuzuführe[illegible] erlich ruffete er
Hertzlich [illegible] um gnädige Ver-
gebung all[illegible] damit sie ihm um
der Bluts[illegible] willen des Lam-
mes möcht[illegible] seyn. Wie er
dann gar [illegible] vor GOTT de-
müthigte [illegible] len Flehen dessen
Geist und [illegible] / seiner Liebsten/
und den A[illegible] anwünschete/ und
schlosse mi[illegible] ers/ welchen er
selbst ansti[illegible] tter-Hertze wil
erbrechen[illegible]

.21 Wor-